

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

65 (18.3.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Junges. 1.10 M., vierteljährlich 2.25 M.; abgeholt monatlich 66 Pf.; am Posthalter 2.10 M., durch den Briefträger 2.52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfach Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. Lokalmarkt billiger. Schluß d. Inseratannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wed & Cie., Karlsruhe.

Der Reichskanzler.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Heute Donnerstag steht im Reichstag der Etat des Reichskanzlers zur Verhandlung. Die Beratung wird sich in wesentlich anderen Formen vollziehen, als wir es aus früheren Jahren gewohnt sind.

Noch im Dezember 1913 unternahm bei der Beratung des Reichskanzlergebhalts die sozialdemokratische Fraktion gegen Herrn v. Bethmann einen äußerst heftigen Vorstoß, weil er es unterlassen hatte, aus dem Mißbilligungsvotum des Reiches in der Fabern-Angelegenheit die Konsequenzen zu ziehen. Der Kanzler stand schon damals zwischen zwei Fronten. In jener bewußten Angelegenheit hatten sich deutlich zwei große Parteien gebildet, die beide vom Kanzler forderten, daß er die Sache in ihrem Sinne zu Ende führe. Vergeblich versuchte Herr v. Bethmann damals, zwischen diesen beiden Strömungen eine vermittelnde Linie zu finden. Er wurde von vorne beschossen und von hinten angegriffen. Der Ausgang war für alle recht unbefriedigend — am meisten wahrscheinlich für ihn selbst.

Was damals ein Sturm im Glase Wasser war, scheint sich jetzt im Rahmen der großen weltgeschichtlichen Ereignisse wiederholen zu wollen. Auch jetzt steht Herr v. Bethmann zwischen zwei Weltanschauungen, die beide den maßgebenden Einfluß auf die künftige Gestaltung der Reichsgeschichte anstreben, die aber einander vollkommen ausschließen. Ein Kompromiß ist unmöglich, und die Entscheidung ist für den leitenden Staatsmann schwer.

Herr v. Bethmann leidet heute unter den fortgesetzten Angriffen einer nationalistischen Opposition. Nach wochenlangem Zeitungsgeplänkel in der Frage der Kriegsziele, erörterung ist jetzt diese Opposition zu einem wohl vorbereiteten heftigen Vorstoß übergegangen; sie hat die Vorstände von sechs einflussreichen Unternehmerverbänden dafür gewonnen, dem Reichstag eine Petition zu unterbreiten in der für eine geplante große Amerikanspropaganda volle Meinungsfreiheit gefordert wird. Die Annahme dieser Petition ist mit Sicherheit zu erwarten, wenn sich der Reichskanzler nicht dazu entschließt, zu parlamentarischen Methoden überzugehen und unter Stellung der Vertrauensfrage, d. h. unter Androhung seiner Demission die Ablehnung zu fordern. Wer Herrn v. Bethmann kennt, wird von ihm die Anwendung dieses heroischen Mittels nicht erwarten. Wahrscheinlich ist vielmehr, daß er von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen wird, den Beschluß des Reichstags nicht auszuführen. Das ergibt aber dann eine recht unerfreuliche Situation.

Den Bittstellern handelt es sich natürlich nicht um die Form, sondern um die Sache. Sie fordern heute die freie Diskussion, aber wenn sie ihr Ziel ohne diese erreichen könnten, würden sie auf die Freigabe der Meinungsäußerung mit Vergnügen verzichten. Sie wollen die Reichsleitung unter allen Umständen ihrem Willen gefügig machen, sie kämpfen einen Kampf um die Macht.

Die Sozialdemokratie kommt dadurch in eine eigenartige Lage. Sie hat auf der einen Seite nicht den allermindesten Anlaß, Bestrebungen zu fördern, die sie für äußerst unbedeutend hält. Sie ist auf der anderen Seite eine unbedingte grundsätzliche Anhängerin der Meinungsfreiheit. Sie ist keine Anhängerin des Reichskanzlers, sie kann aber ebensowenig die Hand dazu bieten, die Reichspolitik in einer Zeit der größten Entscheidungen zu verschlechtern und denen den Weg frei zu machen, denen sie um keinen Preis die Leitung der Reichsgeschäfte anvertrauen möchte.

Dazu kommt etwas anderes. Zwischen den Bittstellern und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bestehen hinsichtlich des Ausmaßes der zu gewährenden Freiheit die größten Meinungsverschiedenheiten: Meinungsverschiedenheiten, die sich wahrscheinlich erst dann in aller Schärfe fühlbar machen würden, wenn die Bittsteller ihren Willen bekommen hätten. Sie wollen freies Wort für die userlose Eroberungspolitik, sie würden aber gewiß nichts dagegen haben, wenn man die Gegner ihrer Propaganda nachher als Reichsverräter behandelte.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion muß also Garantien dafür verlangen, daß die Freigabe der Diskussion nicht an einem beliebigen Punkte begrenzt, sondern daß sie vollständig wird. Abkündigung aller Einschränkungen mit Ausnahme der durch die militärischen Operationen unmittelbar gebotenen, das muß das Ziel sein. Wo die Freiheit der politischen Diskussion!

Man weiß, daß der Reichskanzler diese Freiheit heute nicht will. Er befürchtet von ihr eine Erschwerung seiner ohnehin schon genug schweren Aufgabe. Er könnte aber den gordischen Knoten zerhacken und alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, wenn er selbst zur Erörterung des Kriegsziele im Sinne der Thronrede vom 4. August das Wort ergreife und die Worte „Uns treibt nicht Eroberungslust!“ in den Mittelpunkt seiner programmatischen Erklärung stelle. Das würde gewiß für manche Kreise eine Enttäuschung sein, aber gerade diese Kreise müßten die Zu-

mutung, daß sie durch eine solche Enttäuschung in ihrem Willen zum Durchhalten irgendwie beeinträchtigt werden könnten, als eine Beleidigung zurückweisen. Eine Schädigung der deutschen Kriegsführung würde also von einer solchen Offenlegung des Kriegsziele durch den Reichskanzler nicht zu befürchten sein.

Der Reichskanzler hält es indessen für politisch richtiger, auch mit seiner Meinung über das deutsche Kriegsziel zurückzuhalten. Kein Mensch weiß, was er eigentlich will, klagt neulich die „Post“. Solche Zurückhaltung ist in einem bestimmten Fall verständlich, denn das Vorbild der Sazonow und Gorempkin, die der russischen Duma Galizien und Konstantinopel versprochen, reizt keineswegs zur Nachahmung. Im entgegengesetzten Fall ist nicht recht einzusehen, warum sich die Reichsleitung nicht offen vor aller Welt zu ihren Zielen bekennen soll, warum sie nicht ausprechen soll, daß sie nicht auf dem Standpunkt jener steht, von deren öffentlichen Meinungsäußerung sie eine Schädigung der deutschen Interessen befürchtet. Durch ein entschiedenes Farbbekennen in diesem Sinne würde sie sich die Unterstützung weitester Volksschichten sichern und zur politischen Aufrüstung des Volkes ein verdienstvolles Werk tun.

Tut er es nicht, so wird die Beratung des Reichskanzleretats ergebnislos sein, wir werden unsern Weg im Zwielicht fortsetzen und die Treibereien hinter den Kulissen werden kein Ende finden. Dann besteht die Gefahr, daß der Reichskanzler durch seine vorsichtige Politik in der Wirkung gerade das begünstigt, was er zu verhindern beabsichtigt.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

W.W. Großes Hauptquartier, 17. März, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Der Kampf um die Bergnase am Südhange der Loretto-Höhe nordwestlich Arras wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne westlich von Perthes und nördlich Le Mesnil griffen die Franzosen tagsüber mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Mesnil zu neuen Angriffen mit starken Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet. Vom Hange südwestlich von Bauquoy östlich der Argonnen wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingenistet hatten, heruntergeworfen.

Im Briesterwalde nordwestlich von Pont a Mousson scheiterten zwei französische Angriffe.

In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Schwache russische Vorstöße auf Lauroggen und Laugszargen wurden abgewiesen.

Zwischen Szklwa und Drzyc wurden russische Durchbruchversuche zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Blinder Haß.

Die Reichsregierung hat kürzlich die Mehration durch das ganze Reich gleichmäßig auf 200 Gramm täglich festgesetzt. Sie berief sich für diese Maßregel auf die Tatsache, daß der zugelassene Höchstverbrauch schon in verschiedenen Teilen des Reiches von vornherein auf diesen Satz bestimmt worden ist. Und da sich in diesen Gebieten gezeigt hatte, daß im allgemeinen damit auszukommen ist, so sollte das für das ganze Reich gelten, statt der 225 Gramm, die in einer Anzahl Bezirken zugelassen waren. Man will damit erreichen, daß nicht alles bis zum letzten Rest verbraucht wird, sondern daß für unerwartete Bedürfnisse noch Mehlreserven vorhanden sind und daß die Möglichkeit geschaffen wird, stärkeren individuellen Bedarf, wie bei schwer arbeitenden Handarbeitern, zu befriedigen.

Was blinder Unverstand aus dieser klugen und notwendigen Maßregel zu machen weiß, das zeigt die sozialdemokratische „Werner Tagwacht“, die eine Hauptaufgabe in der Verunglimpfung der deutschen Sozialdemokratie sieht und deren Herzenswunsch Deutschlands Niederlage ist. Sie bemerkt zu der Anordnung (in ihrer Nr. 54 vom 6. März):

„Diese Verfügung ist natürlich beileibe nicht dem Un-

zureichend sind, sondern der Ausfluß liebevoller Fürsorge der deutschen Machthaber gegenüber ihren Untertanen. Diese könnten sich bei größeren Proportationen den Magen verderben. Dem muß eine Regierung, die sich nicht nur um das geistige, sondern auch um das leibliche Wohl des braven Bürgers kümmert, beiseiten vorbeugen.“

Selbstverständlich ist die Maßregel ein Ausfluß der Fürsorge; der pflichtgemäßen nämlich. Es gehört zu den Voraussetzungen unseres Sieges, daß wir mit den vorhandenen Lebensmitteln haushalten, und daher liegt es ganz selbstverständlich der Regierung ob, die Maßregeln zu ergreifen, die es ermöglichen, daß wir mit dem Vorhandenen bis zur nächsten Ernte ausreichen. Und wäre die Herabsetzung der Rationen durch wirkliche Knappheit bis auf das genannte Maß erzwungen, dann müßten wir uns auch damit abfinden, und es läge für uns wahrlich nicht der geringste Grund vor, die Regierung deswegen zu höhnen.

Unter der Knappheit des Getreides hätten gerade dann die Arbeiter am meisten zu leiden, wenn keine Höchstverbrauchsgrenze festgesetzt wäre. Dann würden sich die wohlhabenden Leute mit reichlichen Vorräten versehen, und die Preise würden unerschwinglich. Wenn die Regierung in einem Falle recht gehandelt hat, so mit der Beschlagnahme von Brotgetreide und Mehl und der Festsetzung der Rationen in einer den Vorräten entsprechenden Höhe.

Die schweigende englische Regierung.

Die „Köln. Ztg.“ kommt in einem Berliner Artikel auf die Angelegenheit des irischen Parteiführers Casement zurück. Der englische Gesandte in Norwegen, Sir F. Indlay, hatte bekanntlich den Diener des Zren zu bestechen versucht, seinen Herrn tot oder lebendig in die Hände der Engländer zu bringen. Mit Bezug auf diese Anstiftung zum Mord schreibt nun der Berliner Informator der „Kölnischen Zeitung“:

Sir Roger Casement beschuldigte am 24. Februar den britischen Gesandten in Christiania, Indlay, direkt und in nicht mißzuverstehender Weise seiner Tat, mit so entschiedenen und klaren Ausdrücken, daß es unmöglich erscheint, daß ein Mann, noch dazu ein Mann in der Stellung Indlays, dazu schweigen könnte. Casement setzte Indlay davon in Kenntnis, daß er sich mit allen Beweismitteln der Rechtsprechung des norwegischen Gerichts zur Verfügung stelle und forderte Indlay auf, daselbe zu tun. Auch der norwegischen Regierung unterbreitete Casement zuerst indirekt und dann am 24. Februar direkt die Bitte um Untersuchung der Angelegenheit und sprach seine Bereitwilligkeit aus, mit dem Beweismaterial nach Christiania zu kommen. Er hat angesichts der Tatsache, daß die Abreise Indlays nahe bevorstand, mit Entschiedenheit die öffentliche amtliche Untersuchung der Angelegenheit gefordert, die er gegen Indlay erhebt und die er Gresh in einem Briefe, der auch der norwegischen ebenso wie anderen neutralen Regierungen in der Abschrift vorgelegt wurde. Die englische Regierung hat bis jetzt nichts dazu zu sagen gehabt, daß einer ihrer Gesandten öffentlich einer Handlung beschuldigt wird, die diesen Gesandten wie die Regierung, die er vertritt, auf das schwerste bloßstellt. Die norwegische Regierung, der es obliegt, die in Norwegen begangene schwere Gesetzesverletzung zu untersuchen und zu ahnden, wartet noch auf die Schritte, welche die englische Regierung zu tun für gut befindet. Angesichts des von Casement der Welt vorgelegten Beweismaterials werden sämtliche Beteiligten mit der Zeit ein Lebenszeichen geben müssen. Casement tat alles, was er konnte, um eine amtliche öffentliche Untersuchung herbeizuführen. Man wird es für selbstverständlich finden, daß er jetzt, nachdem seine bisherigen Schritte zu diesem Zwecke kein Ergebnis hatten, sich als frei betrachtet, so zu handeln, wie es ihm gut scheint.“

Die Beschädigung der Dardanellen.

Das Bombardement wird nach einigen durch die Witterungsverhältnisse bedingten Ausetagen erneut fortgesetzt. Ueber die Wirkung bleiben wir nach wie vor im ungewissen. Die verschiedenen Meldungen widersprechen sich. Die Engländer stellen stets große Beschädigungen der Forts fest; die Türken behaupten genau umgekehrt, daß die Befestigungen gar nicht oder so gut wie gar nicht gelitten hätten; noch viel weniger seien die verdeckten Batterien beschädigt worden. Die Engländer schämen die Nachricht in die Welt, daß es ihnen gelungen sei, die erste Minensperre in der Tiefe von vier Kilometern unschädlich zu machen; die Türken erklären, daß die englischen Minensuchschiffe bei ihrem ersten Versuch resultatlos und unter großen Verlusten haben umkehren müssen. Die Engländer sagen, daß ihre Verluste an Schiffen Null und an Mannschaften ganz geringfügig seien; die Türken erklären, daß allein am letzten Donnerstag zwei Torpedoboote, drei Minensuchdampfer und ein Transportdampfer gesunken seien. Eine Bemerkung des Berichterstatters von Wolffs Bureau, daß die feindlichen Schiffe nach einem mehrstündigen Bombardement innerer Forts zur Ausfahrt der

Dardanellen zu rückgeführt seien, läßt den Schluß zu, daß die Wahrheit in der Mitte liegen wird, daß mindestens die beiden Außenforts dem Eindringen der Feinde keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen können.

Darüber, ob die Aktion gelingen werde, wagt selbst die englische Presse nicht, sich mit Zuversicht zu äußern. Es ist sicherlich ein Unternehmen, das mit den größten Schwierigkeiten und Gefahren verbunden ist.

Allgemein herrscht die Ansicht, daß ohne eine bedeutende Landmacht die Dardanellen nicht zu bezwingen sein werden. Man äußert Zweifel darüber, ob die Verbündeten die erforderlichen Truppen werden ausbringen können.

Aber so viel kann gesagt werden: Mißlingt die Aktion, dann wird England und der ganze Dreiverband einen fürchterlichen moralischen Schlag erhalten.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

Paris, 17. März. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In der Nacht vom 15. zum 16. März versuchte der Feind, die Schützengräben wiederzunehmen, die er auf der Höhe von Notre Dame Dorette verloren hatte.

Neue englische Truppentransporte?

Berlin, 17. März. Nach Meldungen des Daily Telegraph ist, wie die Tages Rundschau aus dem Haag erfährt, in der vorigen Woche in aller Stille ein neuer Transport englischer Truppen in Frankreich gelandet worden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. März. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 17. März, mittags:

In Russisch-Polen und Westgalizien wurden auch gestern vereinzelt Angriffe des Feindes abgewiesen.

An der Karpatenfront keine wesentliche Ereignisse. In der Gegend bei Wyshow versuchten feindliche Abteilungen durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen genommenen Stellungen zurückzugewinnen.

Südlich des Dnjepr wird stellenweise gekämpft. Die Situation hat sich nicht verändert.

Ein Vorstoß feindlicher Infanterie auf das südliche Pruth-Ufer östlich Tschernowiz wurde in unserem Feuer bald zum Scheitern gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

General Bau in Rußland.

Berlin, 17. März. Von der russischen Grenze wird der National-Zeitung berichtet: Zuverlässige Petersburger Meldungen besagen, daß General Bau anscheinend vorübergehend in den Verband der russischen Heeresleitung eintreten wird.

Der Kampf zur See.

Wieder ein englischer Dampfer versenkt.

London, 17. März. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Der Dampfer „Singular“ (1563 Tonnen)

ist am Dienstag an der Küste von Nordhumberland torpediert worden und gesunken. 6 Mann sind umgekommen. Der Dampfer „Milanta“ (519 Tonnen) wurde am Sonntag an der Küste von Westirland torpediert, sank jedoch nicht.

Zur Seeschlacht in der Nordsee.

Kopenhagen, 17. März. Der Marinemitarbeiter der „Times“ kritisiert den amtlichen englischen Bericht, der vor kurzem über die Seeschlacht in der Nordsee erschienen ist. Er weist darauf hin, daß der erste kurze Bericht, der seinerzeit gleich nach der Schlacht ausgegeben wurde, und der gegenwärtige merkwürdige Widerspruch aufweisen.

Die Heldenschar der „Dresden“.

Von der holländischen Grenze, 17. März. Aus Neuport wird berichtet, daß der britische Hilfskreuzer „Drama“ mit den Ueberlebenden des Schiffes „Dresden“ im Hafen von Balparaiso eingelaufen ist.

Auf der Lauer.

Basel, 16. März. Nach einer Neuport Meldung der „Baseler Nachrichten“ sind britische Kriegsschiffe beim Kap Henry zusammengezogen worden, um den deutschen Kreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ abzufangen.

Der Aushungerungsplan.

Amsterdam, 17. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington: Die englische Regierung hat gegen den Gebrauch der Paketpost zur Ueberführung von Lebensmitteln nach Deutschland protestiert.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Eine Rede Kitcheners.

London, 17. März. (Unterhaus.) Lord Kitchener gab eine Erklärung über die Kriegslage, in der er sagte: Die jüngsten Berichte über die Kämpfe in Frankreich geben uns Gelegenheit, zu würdigen, wie erfolgreich unsere Truppen die Offensive aufgenommen haben.

Nach einer kurzen Besprechung der Kriegslage im nahen Osten kam Kitchener auf die unbefriedigenden Zustände in den englischen Fabriken, welche Kriegsbedarf erzeugen, zu sprechen. Er sagte: Während die Arbeiter im allgemeinen loyal arbeiten, gab es bedauerlicherweise auch Fälle, wo Fernleiden von der Arbeit, unregelmäßige Arbeitsstunden und Nachlässigkeit die Produktion der Fabriken merklich verminderten.

Amerika und England.

Washington, 17. März. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Kabinett beschließt ausführlich die britischen Maßnahmen zur See. Man erwartet, daß Präsident Wilson nach der Konferenz mit dem Staatsdepartement eine Note an England richten werde.

Ausland.

Schweiz.

Der Rat Deutschlands. Der Kaiserlich Deutsche Gesandte hat dem Schweizerischen Bundesrat den tiefgefühltesten Dank der Reichsregierung für die Pflege und alle Aufmerksamkeit ausgesprochen, die auf schweizerischem Gebiet den durch das schweizerische Kreuz von Lyon nach Konstanz beimbelebten schwerverwundeten deutschen Offizieren und Soldaten zuteil wurde.

Indien.

Studentenunruhen. „Morning Post“ meldet aus Calcutta vom 16. März: Da die unruhige Stimmung unter der bengalischen Studentenschaft im Zunehmen begriffen ist, ist unter der Leitung eines Mitgliedes des vizeköniglichen und bengalischen Rates eine Bewegung gegen die Unruhen eingeleitet worden.

Deutsche Politik.

Der Verdienst der Großmühlen.

Im „Zentralblatt für den Regierungsbezirk Arnberg“ wird nach den amtlichen Aufzeichnungen an der Berliner Getreidebehörde eine Aufstellung der Preise für Getreide und für Mehl gemacht, aus der sich ergibt, daß die Spannung zwischen den Getreide- und Mehlpreisen sich seit Kriegsbeginn um rund 175 Prozent bei Weizen und um 133 Prozent bei Roggen vergrößert hat.

Badische Politik.

Christentum und Völkerring.

Der „Pfälzer Bote“ in Seidelberg fählt in seiner Nr. 61 vom gestrigen Montag das Bedürfnis, dem fortschrittlichen Karlsruher Reichstagsabgeordneten Dr. Gaas eine — wie er wörtlich sagt — „saftige Abfuhr“ zu besorgen dafür, daß er es gewagt hatte, in Rede und Schrift sich dagegen zu vermahnen, daß das deutsche Volk dem französischen Volke Groll und Haß entgegenbringe.

Kommunalpolitik.

Von den Gemeindevorständen. In Baden sind zurzeit die Gemeindevorstände mit der Aufstellung ihrer Voranschläge für das Jahr 1915 beschäftigt. Dabei ergibt sich fast überall eine bedeutende Steigerung des durch die eigenen Einnahmen nicht gedeckten und deshalb durch Umlagen aufzubringenden Teils des Gemeindehaushalts.

Friedrichsfeld, bei Mannheim, 17. März. Der städtische Voranschlag für 1915 sieht eine Erhöhung der Umlage von 45 auf 50 Pfg. vor. Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag.

Eberbach, 17. März. Der Bürgerausschuß genehmigte den städtischen Voranschlag. Der eine Umlageerhöhung um 6 Pfg. auf 41 Pfg. für das Jahr 1913 vorschlägt.

Aus der Partei.

Internationales Jahrbuch für Politik und Arbeiterbewegung. Auf verschiedene Anfragen über die weiteren Erscheinungstermine bitten Redaktion und Verlag des Internationalen Jahrbuchs um die Veröffentlichung der folgenden Darlegung: Der Jahrgang 1915 wird in den bisher üblichen Vierteljahrsheften zu den gewohnten Terminen zur Ausgabe gelangen.

Die Verzögerung ist notwendig geworden durch die ungeschehen Schwierigkeiten, die sich seit dem Kriegsausbruch der Herstellung einer objektiven geschichtlichen Quellenammlung entgegenstellen. Das Dunkel, das über den kritischen Tagen vom 24. Juli bis zum 4. August lagerte, ist erst allmählich durch deutsche und ausländische Publikationen aufgehellt worden.

stellen, je nach ihrer nationalen Zugehörigkeit, die aller-

Die Redaktion des Jahrbuchs stand vor der Wahl, entweder zu den gewohnten Terminen eine gänzlich einseitige, kündenhafte Sammlung auf den Markt zu werfen, oder aber mit ihrer Verantwortung...

Das Kriegsbuch 1914 wird u. a. enthalten: 1. eine chronologische Bearbeitung der diplomatischen Veröffentlichungen aller am Kriege beteiligten Staaten; 2. die Darstellung aller wichtigen Kriegereignisse nach den Verichten der verschiedenen Beobachtungen...

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt gleichzeitig mit der Beförderung zum Brigadeführer Unteroffizier Fr. Thiemann aus Alperbach, der auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpft. Thiemann ist organisierter Bergarbeiter und Parteigenosse.

Soziale Rundschau.

Festsammlung für das rote Kreuz. Wie feinerzeit berichtet worden ist, war in Baden eine Festsammlung für das rote Kreuz eingeleitet worden. Aus dieser Sammlung, die jetzt abgeschlossen worden ist, sind insgesamt 13.000 Mark eingegangen...

Gerichtszeitung.

Mordversuch in einem Zuchthaus. Im Zuchthaus zu Wolfheim (Sachsen) kam es am Abend des 12. und am Morgen des 19. September 1914 zu unglücklichen Vorgängen. Diese bildeten jetzt den Gegenstand der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Chemnitz...

und hat um Verurteilung zum Tode — er habe den Schwindel...

Nach dem ärztlichen Gutachten hat Tichy drei Kugeln in die Hüfte und eine in den Arm erhalten; es waren Fleischwunden. T. ist auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden. Der ärztliche Gutachter bezeichnete ihn als reichlich schwächlichen Menschen...

Die Geschworenen sprachen ihn schuldig im Sinne der Anklage. Das Urteil lautete auf 13 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Gefallene Badener. Den Heldentod fürs Vaterland starben.

Gebr. im Rgt. 169 Gg. Kossel; Heinrich Bär; Musk. Karl Hauermann u. Kriegsfreiw. im Feldart.-Rgt. 50 Primaner Wilh. Widert, sämtliche von Karlsruhe. Ref. Schuhmacher Jak. Gutfkunst von Pforzheim. Lt. Hugo Kramer aus Bretten. U. d. R. im Rgt. 111 Rupert Hillenbrand von Kronau bei Bruchsal Landsturmmann Straßmann Jos. Schmitt; Buchbinder Ernst Veith und Buchbindergehilfe Karl Dietz, sämtliche von Bruchsal. Alexander Ddenwald, Organist der jüdischen Gemeinde Heidelberg. U. d. R. im Rgt. 40 Th. Werner und Abiturient August Herrmann, beide von Mannheim. Lt. d. R. im Rgt. 40 Apotheker Aug. Bausch, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Bietsheim bei Rastatt. Lukas Gerßner von Langenbrand. Pionier Bernhard Weinberg von Detsigheim. Feldwebell. Karl Pünner, Büroassistent in Tauberbischofsheim. Ref. Friedr. Wallbaum von Gamsbühl bei Bühl. Lt. d. R. im Pionierbat. 14 stud. math. Franz Gogel, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Kehl. Erj.-Mef. Sch. Baumgartner von Dierbergen. Lt. d. R. Mfr. Grieshaber, Ritter des Eisernen Kreuzes, Bezirksgeometer in Siedingen. Einj.-Kriegsfreiw. im Rgt. 169 Seminarist Albert Graf von Lüringen bei Rorach. Musk. im Rgt. 170 Eugen Traber von Zimmerholz. Erstreg. Artur Schoch von Dürdingen. Franz Zehle von Riegen. Einj. Bisfeld. Kaufmann Aug. Wader von Ueberlingen. Ref. im Rgt. 114 Hermann Kästle von Winthöfen. Erj.-Mef. im Rgt. 170 Schlosser Albert Keller von Geisingen. Musk. im Rgt. 169 Kaufmann Karl Fr. Burth von Emmishofen. Konstantin Keller und Gebr. d. R. im Pionierbat. 14 Jos. Serpelloni, Ritter des Eisernen Kreuzes, beide von Konstanz, und Musk. Karl Lang von Ueberlingen.

Aus dem Lande.

Durlach. Aus der Gemeinderatsitzung vom 16. März. Die Firma Gröber stellt den Antrag auf Rückersatz der Kosten für zirka 2000 Kubikmeter Wasser im Betrag von 200 Mk. mit der Begründung, daß die Wasserleitung vor acht Jahren von der Stadt hergestellt wurde, infolgedessen die Stadt auch für den Rohrbruch aufzukommen habe. Der Gemeinderat lehnt diesen Antrag ab, da die Firma nach acht Jahren keine Garantie für die Leitung von der Stadt mehr verlangen könne, billigt aber der Firma verhältnismäßig 100 Mk. zu. — Dem Handelsmann Storchmann wird das Altfleisch (Schmid- und Gupfeisen) um sein Angebot und dem Gießermeister Rohrer um Angebot des Messing- und Rotguss überlassen. — Der Antrag für die Wegabnahme des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Reinhardt einseitigsten Denkmals wird auf 1500 Mk. erhöht. — Zur Prüfung der Entwürfe für diese Wegabnahme wird eine Kommission bestellt und zwei Preise von 1 zu 100 und 1 zu 50 Mark für die besten Entwürfe ausgeschrieben. — Entgegen der Auffassung der Staatsbehörde hält der Gemeinderat seinen Beschluß aufrecht, wonach die Dürbachstraße für Autos und Kraftwagen gesperrt wird. — Zweck Aufklärung und Abhalten von Versammlungen über die Volksernährung während des Krieges wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Bahnhofsinspektor Frick, Direktor...

Emlein vom Gymnasium Durlach und dem Gemeinderat Weber bestellt. — Da der Massengehilfe Steinmeh bei der Stadtkasse zum Seeresdienst eingezogen und noch weitere Einberufungen folgen werden, soll eine Aushilfe eingestellt und ein entsprechendes Ausschreiben erlassen werden. — An Stelle des Gemeinderats Fröhr, der ebenfalls zum Seeresdienst eingezogen ist, trat Gemeinderat Weber in die Kommission des Kommunalverbandes der Stadt ein.

Pforzheim, 16. März. Eine angenehme Uebertragung wurde der Familie des Soldaten Eugen Fuchs hier zuteil. Der 30 Jahre alte Mann, welcher als Reitermann in Frankreich im Feld stand, sollte nach einer Mitteilung seines Nittmeisters am 12. Januar auf einem Patrouillenritt gefallen sein. Gattin, Sohn und Tochter betrauten reichlich den Landsturmmann, der den Tod auf dem Felde der Ehre erlitten, bis heute früh von dem Totgebliebenen aus einem Lazarett in Luneville ein Brief vom 28. Februar eintraf, nach welchem er seit längerer Zeit als verwundeter Kriegsgefangener dort untergebracht ist und seiner Verwundung Ausdruck gibt, daß er auf seine früheren Briefe noch keine Nachricht von zu Hause erhalten habe. Man kann sich die frohen Geistes in der Familie wohl umfährer vorstellen.

Langenbrand (Murtal), 17. März. Seit dem 7. März wird der 41jährige ledige Schmiedegeselle Karl Merkel vermißt. Man nimmt an, daß er an jenem Abend in angetrunkenem Zustande in die Wurg gefallen und ertrunken ist. Auch der Vater des Merkel ist vor Jahren in der Wurg ertrunken. Als im Jahre 1886 die Leiche der aus dem Kurhause flüchtig verschwundenen Gräfin von Arnim gesucht wurde, konnte sie der Vater des Merkel in der Wurg bei Weisenbach feststellen. Er erhielt damals die Belohnung von 10.000 Mk., die er mit einem Bekannten zu teilen hatte.

Friedrichsfeld, 16. März. Eine gerechte Strafe erhielt der Landwirt H. Koch von hier. Er hatte in seinem Garten etwa 20 Zentner Kartoffeln begraben. Bei Nacht und Nebel sind sie ihm gestohlen worden.

Mannheim, 17. März. Unglücksfall. In einer Kesselschmelze im Rheinhafen flog am 9. d. M. nachmittags 1 1/2 Uhr dem 45 Jahre alten verheirateten Kesselschmelzer Alois Krug von hier ein Stückchen Wolven eines Luftkammers in das rechte Auge. Die Verletzung des Krug verschlimmerte sich so, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und er starb am 16. d. M.

Mannheim, 16. März. Gestern nachmittag geriet der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Franz Wille in der Schlosserei von Ludwig Mayer mit dem linken Arm in die Transmission. Der Arm wurde dem jungen Mann herausgerissen und mußte im Krankenhaus sofort amputiert werden.

Kehl, 17. März. Kriegsgefangene. Den Eisfisch-Badischen Volkswarenfabriken Kehl a. M. und Jos. i. d. Kaufsch hat der Ausbruch des Weltkrieges großen Schaden gebracht. Der Umsatz erhöhte sich von 253 Mill. auf 462 Mill. Der Reingewinn stieg von 180.531 Mk. auf 621.865 Mk. Es werden 103.510 Mk. (i. R. 9200 Mk.) abgeschrieben und sollen 12 Proz. (i. R. 5 Proz.) Dividende verteilt werden. 231.312 Mk. (i. R. 85.007 Mk.) kommen auf neue Rechnung in Vortrag.

Wilstadt b. Kehl, 17. März. Eine Herrschaft in der Maulbeerstraße in Frankfurt a. M. ist fortgesetzt durch ihre Erbin Maria Schäfer, geb. 6. Mai 1890 zu Wilstadt, bestanden worden. Nicht nur Geld und Wertgegenstände, sondern auch Wäpche hat sie sich im Gesamtwert von 700 Mk. angeeignet. Einer früheren Herrschaft in Paris hat sie wertvolle Pelz im Werte von 3000 Mk. entwendet. Die Schäfer ist festgenommen.

Gerbach, 17. März. Hier wurden die jährlichen Umlagen um 6 Pfg. auf 41 Pfg. erhöht.

Tittlingheim bei Tauberbischofsheim, 17. März. Am Montag wurde die Leiche des fünfjährigen Karl Krug zwischen Langfingen und Weibach in der Tauber gefunden. Der Kleine hatte benommen am 27. Januar mit seinem Bräuderchen Franz eine Schiffsfahrt gemacht und war dabei in die Tauber geraten. Die Leiche des Franz Krug wurde bereits am Unglückstage gefunden.

St. Ilfen, 17. März. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in dem Anwesen von Heinrich Schmid, Schuhmacher, in der Laithe, Gemeinde Wittenschied, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das Haus in kurzer Zeit abgebrannt war. Das Vieh und einige Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 18. März. Dankbare französische Verwundete.

Wir brachten kürzlich einen Artikel mit der Ueberschrift: „Franzosen-Dank“. In diesem Artikel waren die Aussagen französischer Schwerverwundeter Austauschgefangener wiedergegeben, die sie dem Vertreter des „Pariser Journal“ über die ihnen in Deutschland zuteil gekommene Behandlung gegeben haben. Nach den Aussagen dieser verwundeten Kriegsgefangenen Franzosen hätten sie in Deutschland eine geradezu unmensliche Behandlung zu erdulden gehabt. Daß diese Aussagen der Wahrheit nicht entsprechen, wissen wir, denn die gefangenen verwundeten Franzosen, Engländer und Russen werden bei uns mit derselben Liebe und Aufopferung gepflegt wie unsere eigenen Soldaten. Um so erfreulicher ist es, feststellen zu können, daß nicht alle Franzosen für die ihnen bei uns gewordene gute Verpflegung ihren Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie in ihrem fanatischen Haß gegen alles Deutsche nun wider besseres Wissen solche Lügen verbreiten, wie sie in dem betreffenden Artikel behauptet werden. In der „Lothringer Zeitung“ sowie der „Gazette de Lorraine“, ist nämlich folgende Dankfagung in deutscher und französischer Sprache zu lesen: Der augenblicklich in der Gefangenschaft Plappeville tätige Sanitätsunteroffizier S. Maier, der seinerzeit in Karlsruhe in einem Lazarett u. a. auch verwundeten Franzosen seine Pflege angedeihen ließ, hat von diesen seinen früheren Patienten, ein Schreiben erhalten, das in ebenso rührenden, wie schlichten und bereiten Worten die französischen Zeitungsberichte über schlechte Behandlung feindlicher Verwundeter in Deutschland Lügen straft. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Die untergezeichneten verwundeten französischen Gefangenen, die im Garnisonslazarett von Karlsruhe gepflegt wurden, freuen sich, diese Zeilen dem Sanitätsunteroffizier Maier widmen zu können, der beim Personal dieses Lazarets war und uns liebevoll gepflegt hat. Sollte der Zufall es fügen, daß er verletzt oder gefangen wird, so empfehlen wir ihn, — eingebend der großen Dienste, die er uns geleistet hat — den Personen, die zu seiner Bewachung oder Pflege bestellt werden, recht warm. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen Glück und Gesundheit.“ Folgen 48 Unterschriften.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe. „Mina von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Unser alter Eward Devrient hat dieses Stück mit der Schärfe bei Hofbach verglichen: Es färberte die Bühne vom französischen Einfluß und schuf das Urbild eines deutschen Lustspiels. Franzosen und Deutsche stellen verschiedene Ansprüche an die Komödie. Will jener seinen Verstand unterhalten sehen durch widersprechende Konversation, so verlangt dieser vor allem Befriedigung der Gemütsbedürfnisse. Das Väckeln unter Tränen der Mühnung ist die Wirkung des Lessingschen Stückes heute noch und sie kam auch in der Aufführung am Dienstag voll heraus. Die Rollen waren durchweg gut besetzt. Fr. Carstens ließ der Titelheldin ihren ganzen persönlichen Vortritt. Den verärgerten, nervös erregten Ton des verabschiedeten Tellheim traf Herr Lüttjohann sehr gut. Mit Interesse verfolgte man die Darbietung des Fr. Holz als ruhloses Kammermädchen. Ihr Spiel betraf natürliche Frische, Lebhaftigkeit, Unwiderstehlichkeit, die der Rolle sehr zu statten kamen. Der Riccaut des Herrn Schindler bot in Spiel und Maske eine schledterdings vollendete Leistung. Herr Herz als abenteuerlustiger Bedienter, Herr Dapper als püdelreiner Diener und Herr Söder als pfiffiger Wirt verdienen Anerkennung. Erwähnung. Das Tempo des Spiels dürfte an manchen Stellen noch verlangsamt werden. Man konnte der Wiedergabe des geistreichen, feingedankten und geballten Lessingschen Dialogs manchmal nur mit Schwierigkeiten folgen.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden. Wer hat Anspruch auf Rente? Wie hoch ist die Rente? — Wie wird die Dienstzeit berechnet? — Bekommen wegen früherer Gebreden Entlassene Rente? — Wie hoch ist die Altersrente? — Welches ist der Rechtsweg zur Feststellung der Renten? — Wer hat Anspruch auf Kriegsversorgung? — Wieviel beträgt das Kriegswidrigengeld? — Das Kriegswidrigengeld? — Das Kriegserntengeld? — Gibt es Witwenrenten? — Erhalten die Hinterbliebenen von Verstorbenen Rente? — Unter wem werden die Hinterbliebenenrente festgesetzt? — Unter welchen Bedingungen erhalten die Hinterbliebenen von Kriegseinsatzrenten Witwengeld und Waisenrenten? — Welche ist die Verpflichtung zur Gewährung des Heilversorgungs an nachträglich erkrankte Kriegsteilnehmer? Diese und viele andere...

gleich wichtige Fragen werden in dem sehr ausführlichen und populär dargestellten Büchlein beantwortet, das unser Berliner Parteiverlag unter dem Titel „Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen“ herausgegeben hat. Bearbeitet ist die Schrift vom Landtagsabgeordneten Genossen Paul Hirsch.

Es wird jetzt kaum eine Familie geben, die nicht für die in dem Heft behandelten Fragen großes Interesse hat. Der billige Preis von 80 Pfg. macht die Anschaffung weiten Kreisen möglich. Auch unsere Volksgenossen in den Schützengräben und in den Lazaretten werden die in dem Heft behandelten wichtigen Fragen gern studieren. — Vorrätig halten das Heft alle Volksbuchhandlungen.

Dokumente zum Weltkrieg 1914. Die unter diesem Titel von Eduard Bernstein herausgegebene Sammlung der von den Regierungen der einzelnen kriegführenden Staaten veröffentlichten Weiß-, Maus-, Orange-, Rot-, Gelb- usw. Bücher ist um ein weiteres Heft — Das belgische Graubuch — vermehrt worden. Die „Dokumente zum Weltkrieg“ sind für jeden politisch Interessierten — und wer ist das jetzt nicht — von großem Interesse. Die Anschaffung ist durchaus zu empfehlen. Vorrätig sind die Hefte in allen Buchhandlungen sowie direkt beim Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. m. b. H. Berlin.

Kommunale Praxis. Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindeforschung. Redaktion: Dr. Albert Südekum, M. d. R. Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. m. b. H. Berlin SW. 68. Preis pro Quartal 3 Mk. Einzelhefte kosten 80 Pfg. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Expeditionen entgegen. Probenummern liefert der Verlag auf Verlangen kostenfrei.

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Wirth (Administration: Berlin W., Potsdamer Straße 121h), haben soeben das 5. Heft ihres 21. Jahrgangs herausgegeben. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Dr. Leo Trons: Das Volkswohl. — August Wimmig, Mitglied der Hamburger Bürgerchaft: Die Kolonien und die Arbeiter. — Max Schappel: Entlassungen? — Dr. Ludwig Duesel, M. d. R.: England und Europa. — Paul Umbreit: Kriegsfürsorge und Arbeitsvermittlung. — Gewerkschaftsbewegung von Paul Stammfemer. — Sozialpolitik von Johannes Heiden. — Philosophie von Dr. Raphael Seligmann. — Geschichte von Dr. Wilhelm Hauserstein. — Rechtswissenschaft von Dr. Hugo Heimann. — Diktatur von Julius Wob. — Technik von Dr. Heinrich Lüg. — Notizen von Dr. Josef Koch.

Der Preis des Heftes beträgt 60 Pfg. Probehefte werden auf Verlangen vom Verlag, Berlin W. 65, kostenfrei übersandt.

tenden Bestimmungen die Lohnzahlung erst aufhören darf, wenn der Bezug der Rente beginnt und daß etwaige Lücken bis zur Festsetzung der Hinterbliebenenbezüge durch Vorschüsse zu vermeiden sind. In Bezug auf die Gnabengebührnisse sollen die Witwen der Offiziere usw. des Verurlaubtenlandes denjenigen der aktiven Offiziere usw. gleichgestellt werden. Zur Frage der Förderung der Erwerbsmöglichkeit der Kriegsinvaliden erklärte der Chef der Medizinabteilung des Kriegsministeriums, daß bei der ärztlichen Behandlung der Kriegsverwundeten von vornherein die spätere Betätigung im Erwerbsleben berücksichtigt werde und daß die Behandlung fortgeführt werde bis zur möglichen Erreichung der Erwerbsfähigkeit. Zusammenfassend kann über diese Beratungen gesagt werden, daß in ihnen das größte Wohlwollen aller Parteien und der beteiligten Regierungsstellen in der Frage der Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenenversorgung zum Ausdruck kam. Daß diese erste Frage aus dem Parteigetriebe herausgehoben werden müsse, äußerten nachdrücklich mehrere Redner verschiedener Parteien. Hiernach trat die Kommission in eine Besprechung des Belagerungszustandes, insbesondere der Ausübung der Pressezensur, ein. Der Staatssekretär des Innern erkannte die vaterländische Haltung der deutschen Presse aller Parteien an und stellte fest, daß die Debatten im fast allen wesentlichen Punkten übereinstimmend abgelaufen seien. Insbesondere bestreite er nicht, daß auch in diesen ersten Zeiten die Presse nicht weiter eingeschränkt werden dürfe als notwendig sei. Nur über das Maß der Beschränkungen bestanden noch Zweifel. Während von einer Seite ein Geseß gefordert wurde, daß sich die während des Belagerungszustandes zugelassenen Beschränkungen der Presse lediglich auf Mitteilungen und Erörterungen über militärische Angelegenheiten beschränken sollen, seien sich alle anderen Parteien darüber einig, daß diese Beschränkungen zu weit gehen und ein klares Maß nicht geschaffen werden könne, da über die Ausübung der zensurvollen Vorkommen nur der Laie des einzelnen Benutzers entscheiden könne.

Es sei schwer, geeignete und geübte Personen zu finden. Daß Militärpersonen, die als Soldaten, bestreite niemand, aber die Zensurstellen läßen alles Mögliche, um eine gewisse gleichmäßige Handhabung der Zensur sicherzustellen. Daß infolge des Belagerungszustandes Schwierigkeiten zu überwinden seien und diese auch zum Teil in dem jetzt geltenden Geseß ihren Grund hätten, sei zuzugeben. Die Zensurstellen würden in ihrem Bestreben fortfahren, diese Schwierigkeiten auf ein Mindestmaß zurückzuführen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Erlass eines Gesetzes zur Beschränkung der Zensur abgelehnt. Dagegen wurde folgende Resolution angenommen:

1. Den Bundesrat zu ersuchen, nach Friedensschluß mit tunlichster Beschleunigung den Entwurf des in Artikel 68 der Reichsverfassung vorgesehenen Reichsgesetzes über die Erklärung des Kriegszustandes vorzulegen. Darin ist auszusprechen, daß die Militärbehörden an die bestehenden Rechtsnormen gebunden sind, soweit sie nicht unmittelbar durch das Geseß selbst aufgehoben werden. Ferner ist in dem Geseß zu ordnen, welche anderen Geseße aufhebbar sind und von wem die Erklärung der Aufhebung auszugehen hat;

2. den Reichstagsrat zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die Zensur nicht über die volle Wahrung der Interessen der Landesverteidigung und des inneren Friedens hinausgeht, vor allem aber tunlichst gleichmäßig gehandhabt wird.

Landtagskandidatur.

W. Freiburg, 18. März. Das Zentrum hat für die am 8. April stattfindende Landtagswahl den Dompropäandear Weiß aufgestellt.

Sindenburgs Voffnung.
Berlin, 18. März. Laut „Vossischer Zeitung“ hat Generalfeldmarschall v. Sindenburg einem amerikanischen Korrespondenten erklärt, er möge unseren Freunden in Amerika und auch denen, die uns nicht lieben, sagen, daß er mit unerschütterlicher Zuversicht einem Siege und wohlverdienten Frieden entgegenstehe.

Englische Offiziersverluste.

Berlin, 18. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Die englische Verlustliste vom Dienstag enthält die Namen von 45 Offizieren, die am 12. März bei Neuve Chapelle getötet oder verwundet wurden.

Ein englischer Minensucher gesunken.

Paris, 18. März. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Ein englischer Minensucher ist auf eine Mine gestoßen, die er aufsuchen wollte. Die Mine explodierte und das Schiff sank. Mehrere Mann wurden getötet. Andere erkrankten. Die türkischen Kanonen zerstörten die Panzerung einer Kanone des „Amethyst“. Die Schiffswandlung wurde an der Wasserlinie von 5 Granaten durchschlagen.

Englischer Bergarbeiterstreik.

Ul. Haag, 17. März. Die Lohnbewegung unter den englischen Bergarbeitern schreitet fort. Nimmehr hat der Verband der englischen Bergarbeiter-Syndikate beschlossen, für 900 000 dem Syndikat angehörende Bergleute Englands am 1. April die Kündigung der Lohnverträge für den 1. Juni einzureichen. Für die Mindest- und Höchstlöhne soll eine erhebliche Lohnerhöhung, dazu noch ein besonderer Kriegszuschlag von 20 D gefordert werden, widrigenfalls der Generalstreik beschlossen werden soll.

Aus der französischen Armee.

Paris, 18. März. Der „Nouvelles“ meldet aus Paris: Die Einreichung der zurückgestellten und militärfreien Mannschaften der Territorialarmee, welche bei der neuen Untersuchung diensttauglich befunden wurden, in das Heer hat begonnen. Sie soll am nächsten Samstag beendet sein.

Ein französischer General gefallen.

Berlin, 18. März. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam erfährt, wurde der im Dienstalter jüngste General der französischen Armee Grand-Maison bei einer Reconnoissierung getötet.

Eine Note der nordischen neutralen Staaten an England.
Kopenhagen, 18. März. (Riksaus Büro.) Die von der britischen und der französischen Regierung aus Anlaß der deutschen Proklamation vom 4. Februar bekannt gegebenen Replikationen haben zu Verhandlungen zwischen der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung in Stockholm Anlaß gegeben, die zur Ueberreichung gleichlautender Noten an die erstgenannten Regierungen geführt haben.

Kämpfe in den Kolonien.

Berlin, 18. März. Unter der Ueberschrift „Die Einnahme von St. Eloi“ bringt das „Berliner Tagebl.“

folgende Meldung des „Echo de Paris“ über Kopenhagen: Die Deutschen griffen Sonntag Nacht nach Heranziehung von Verstärkungen das von den Engländern besetzte St. Eloi an. Der Angriff war furchtbar. Wie rasend stürmten die Deutschen vor und zwangen die britischen Truppen, wenn sie nicht umzingelt werden wollten, St. Eloi aufzugeben.

Rücktritt des persischen Kabinetts.

Teheran, 18. März. Das Kabinett ist zurückgetreten. Ein neues Kabinett ist unter Mustafä Dauleh, der das Ministerium des Krieges übernimmt, gebildet worden. Zum Minister des Äußern wurde Ruawin ed Dauleh ernannt. Das Kabinett hat sich am 15. März dem Parlament vorgestellt.

Die Japaner landen Truppen in China.

Berlin, 18. März. Wie dem „Berliner Tagebl.“ aus Stockholm berichtet wird, meldet „Stockholms Tidningen“, daß sich 122 000 Mann japanischer Truppen in Sasebo nach China eingeschifft haben.

Wasserstand des Rheins.

18. März.
Schäferinsel 1.75 m, gest. 7 cm, Keßl 2.74 m, gest. 8 cm, Maxau 4.45 m, gef. 2 cm, Mannheim 3.90 m, gef. 7 cm.

Verantwortlich für Postil, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Rabel; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Achtung Filialinhaber!

Wir ersuchen unsere Filialinhaber, welche die Zeitungen durch Postüberweisung im Band, also nicht im geschlossenen Paket erhalten, die

Meldung der Abonnentenzahl

(also nur zahlende Abonnenten) für den folgenden Monat April 1915 bis spätestens Mittwoch, den 24. März uns zukommen zu lassen, da sonst eine Verzögerung in der Zustellung der Zeitungen eintritt. Es muß für die Zukunft je den Monat bis zum 25. gemeldet werden, da wir nicht mehr, wie bisher, für ein Vierteljahr, sondern für jeden Monat neu einweisen.

Expedition des Volksfreund.

Buchhandlung Volksfreund Luisenstraße 24.
Christentum und Sozialismus von H. Wobell. Preis 10 Pfg. Porto 5 Pfg.

Pfannkuch & Co
Heute eintreffend:
Feinste Holländer
Schellfische
große 50 Pfg.
Grüne
Sheringe
Pfund 20 Pfg.
Stockfische
Pfund 30 Pfg.
Esbu-
Margarine
und
Rheinperle
bester Butterersatz
Pfund 1.-
Pfannkuch & Co
C. m. b. H.
In den bekannten
Verkaufsstellen

Vergebung von Inthallationsarbeiten.
Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Herstellung der inneren Gas- und Wasserleitungen für das **Doppelschulhaus in der Zullastraße** losweise zu vergeben.
Pläne und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen, Kaiserallee 11, III. Stock, Zimmer Nr. 22, zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsvordrucke erhältlich sind.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis längstens **Mittwoch den 31. März d. J. vormittags 10 Uhr** bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Vertreter vorgenommen werden wird.
Karlsruhe den 17. März 1915.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.
Städtischer Fischmarkt.
Am Freitag vormittags von 8 Uhr ab findet in der städtischen Fischmarkthalle hinter dem Bierordbad ein Verkauf von frischen Seefischen und gewässerten Aitwischen (Ersatz für Stockfische) statt.
Karlsruhe, den 17. März 1915.
Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion. 5458
Fleisch-Verkauf
Samstag, den 20. März, findet von morgens 7 Uhr an Fleischverkauf statt. Prima Qualität, eigene Mastung, à Pfund 80 Pfg. 5469
Wilhelm Neck,
Molkereibesitzer,
20 Nutzfstraße 20.
Mähmaschine gut erhalten, für 25 Mk zu verkaufen. Birkel 13, 2. Et 5440

Bis einschliesslich Samstag **Sonder-Verkauf** Soweit Vorrat

Trikot-Wäsche

Herren-Trikot-Oberhemden mit Einsätzen Stück	155	Damen-Schlupf-Hosen sehr preiswert Stück	95
Herren-Trikot-Oberhemden porös, mit eleg. Einsätzen Stück	275	Damen-Schlupf-Hosen mit Seidenglanz Stück	145
Herren-Trikot-Hemden imit. Maccò, in allen Größen Stück	265	Damen-Reform-Hosen weiss und maccòfarbig Stück	175
Herren-Trikot-Hemden prima Maccò, sehr haltbar Stück	285	Damen-Reform-Hosen mit Satin-Besatz Stück	290
Herren-Trikot-Unterhosen imit. Maccò, gute Qualität Stück	160	Damen-Hemd-Hosen weiss, offene Form Stück	245
Herren-Trikot-Unterhosen Maccò, sehr haltbar Stück	210	Damen-Hemd-Hosen elegante Ausführung Stück	325

Kinder-Sweater Baumwolle	0.95	Mädchen-Reform- u. Schlupf-Hosen	0.80 1.35
Kinder-Sweater Gr. 40-45 Gr. 50-55 reine Wolle	3.00 3.50		

Herren-Netz-Jacken gute Qualität in allen Größen	Herren-Trikot-Unterjacken in allen Größen
Serie I 50, Serie II 70, Serie III 90	Serie I 1.10, Serie II 1.50, Serie III 1.90
Baumwolle Maccò grossmaschig	imit. Maccò porös Maccò prima

5468

HERMANN TIETZ

Anzüge ein- und zweireihig
alle **Herren-Artikel**
: für Ostern :
kaufen Sie am billigsten und besten im kokant reellen

Konfektions-Haus „Merkur“
Durlach Ecke Haupt- und Gritznerstrasse.

Besichtigen Sie meine 7 Auslagen. 5467
Sonntags geöffnet von 7-9 und 11-2 Uhr.

Zur gefl. Beachtung!

Möchte meine werte Kundschaft aufmerksam machen, dass dieses Geschäft mein einziges in der ganzen Umgebung ist und zu keinem anderen Geschäft gehört.

Städtische Handelsschule Karlsruhe
Birkel 22. 5272

Abteilung Handelsjahresschule.

Vorbereitungsschule für den kaufmännischen Beruf für Knaben und Mädchen

mit Ganztagsunterricht, wöchentlich 33 Stunden.

Beginn neuer Jahrestklassen: Ostern dieses Jahres.

Die Unterrichtsfächer sind: Deutsch, kaufmännischer Briefwechsel mit Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Buchführung und Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Fremdsprachen (Französisch oder Englisch; eine Fremdsprache ist Pflichtfach), Schönschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben.

Schulgeld für den ganzen Jahreskurs M. 72.—

Der erfolgreiche Besuch der Handelsjahresschule entbindet vom Besuche der dreijährigen obligatorischen Handelsschule. Die in der Handelsjahresschule vorgebildeten Lehrlinge und Lehrlinginnen besuchen die Pflichthandelschule nur noch in zwei Jahreskursen mit drei Wochenstunden.

Ausführlicher Prospekt wird auf Verlangen frei zugestellt. Anfragen sind zu richten an das Rektorat der städtischen Handelsschule. Anmeldungen werden von heute bis 10. April in den üblichen Bureaustunden entgegengenommen.

Karlsruhe, im März 1915.
Das Rektorat.

Sieben erschienen:

Zwei Reden.

I.
Die Kriegsfürungen des Deutschen Reichstages
von Karl Hilgenbrand, Mitglied des Reichstages.

II.
Die politische Zukunft Deutschlands und die Sozialdemokratie
von Wolfgang Heine, Mitglied des Reichstages.

Beide Reden wurden am 22. Februar 1915 in einer öffentlichen Versammlung in Stuttgart gehalten.

Nach stenographischer Aufnahme herausgegeben vom Sozialdemokratischen Verein Stuttgart.

Agitationsausgabe Preis 20 Pfg.

Zu beziehen durch:
Buchhandlung „Volksfreund“ Karlsruhe
Luisenstraße 24. Telefon 128.

Divans
neue, große Auswahl, von 28, 35 und 40 M an, hoch. Dessins von 55 M an.

R. Köhler, Schützenstr. 25.

Pfannkuch & Co

Makkaroni und Gemüse-Nudeln

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Range schwarze **Frauen-Mäntel**

M 14.25

schwarze und blaue **Jacken-Kleider**

M 16.75

schwarze und farbige **Jacken**

M 6.75 an

Wilhelmstraße 34, 1 Tr.

Heck-n. Flughäufige zu verkaufen. Einzelbach, Durlacherstr. 56.

Achtung! Achtung!
Eine an der Grenze liegende Landsturmwaide bietet um Zusendung von Spielkarten. Bitte bei der Expedition abzugeben.

Kinderliegewagen, gut erhalten, zu verl. Humboldtstr. 14 III.

Vollständiges Bett sauber und gut erhalten, billigt zu verkaufen. 5464
Kaiser-Allee 41, 2. Etod.

Lebensbedürfnis-Verein
Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am Freitag, den 26. März d. J., abends 8 Uhr im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

hiermit höflichst eingeladen.

Der Eintritt ist den Vereinsmitgliedern nur gegen Abgabe der 1915er roten Legitimationskarte gestattet. Für die selbständigen Hausfrauen ist die Galerie vorbehalten. Der Geschäftsbericht, sowie die Rechnungsnachweisungen nebst Bilanz für 1914 liegen in dem Geschäftslokal des Vereins, Roonstraße 28, sowie in sämtlichen Vereinsläden auf und können daselbst in Empfang genommen werden. Karlsruhe, den 18. März 1915. 5455

Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe, e. G. m. b. H.

In Vertretung: Hennemann, Geh. Poststr. a. D.

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer 160 (über der Sparkasse) ist bis auf weiteres für das Publikum an Wochentagen von 10-12 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachmittags geöffnet. 5456

Karlsruhe, den 15. März 1915.

Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Rauchfleisch und Gefrierfleisch in der städtischen Freibank und in der Fischmarkthalle wird bis auf weiteres eingestellt. 5457

Karlsruhe, den 17. März 1915.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Kauft Lose

für die Kriegsgabe der Badischen Künstlerschaft zu Gunsten des Roten Kreuzes und der Nationalspende für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Ziehungstag: 15. April 1915. Preis eines Loses: 1 Mk.

Die Lose können bezogen werden durch den Künstlerverein, die Badischen Frauenvereine, sowie in zahlreichen Geschäften. 5453

Die Kunstwerke sind bis einschliesslich 21. März im Kunstverein Karlsruhe ausgestellt.

Freier Eintritt gegen Bezug eines Loses an der Kasse.

Sieben kommt zur Ausgabe

Der Wahre Jacob

Humoristisch-satirische Zeitschrift

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. Preis 10 Pfennig.

Bestellungen durch die Zeitungsträger sowie durch die Expedition unseres Blattes.

Buchhandlung „Volksfreund“, Luisenstr. 24.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ehe aufgehoben. Karl Fischer von Merlingen, Metzger hier, mit Verta Bentz von Eckartsweiler. Albert Dietrich von hier, Bäckermeister hier, mit Luise Sittel von Forzheim. Ernst Schweg von Mannheim, Kaufmann in Mannheim, mit Emma Armbruster von hier.

Eheschließung. Otto Zimmermann von Eiterbach, Handlungsgehilfe hier, mit Emilie Dörje von hier. Geburten. Friedrich Richard, Vater Wilhelm Kömle, Bier- und Metzger. Friedrich Wilhelm, Vater Wilhelm Voos, Postassistent. Lydia, Vater Konrad Schweigert, Weisgerber. Werner Julius, Vater Julius Trey, Postassistent. Theodor Paul, Vater Paul Feidler, Juntermüller. Elise, Vater Johann Gault, Metzger. Karl Friedrich, Vater Karl Vogtlander, Bahnarbeiter. Frida, Vater Johann Feig, Städt. Arbeiter. Liselotte Maria, Vater Ernst Hamm, Regierungsbaumeister. Anna, Vater Max Schwarz, Kaufmann. Günter, Vater Karl Schmidt, Rechtsanwalt. Ernst Walter, Vater Bernhard Marx, Kaufmann. Wolf, Vater Leo Gottlieb, Kaufmann. Eberhard Georg Fideles, Vater Franz Burger, Oberförster. Walter Hans Julius, Vater Julius Hamm, Verwaltungsassistent. Hans Georg, Vater Friedrich Guter, Gießer. Josef Franz, Vater Josef Waite, Bierbrauer. Adolfin Elisabetha, B. Max Scheib, Kupfer Schmied. Wilhelm Hermann, Vater Wilhelm Bäst, Bierführer.

Todesfälle. Otto Grimm, Maurer, Wittwer, alt 84 J. Maria Schneyr, alt 66 J. Witwe des Gendarmen-Oberwachtmeisters Bernhard Schneyr. Maria Ewig, alt 62 J. Ehefrau des Franz Ewig, Witt. Ida Weill, alt 81 J. Witwe des Privatiers Siegmund Weill. D. Albrecht Thoma, Studentat und Professor, Chemann, alt 70 J. Friedrich Gerathewohl, Tagelöhner, ledig, alt 26 Jahre. Georg Blanner, Buchbinder, Wittwer, alt 51 J. Marius Margulies, Kaufmann, Chemann, alt 49 J. Karl Greber, Steuerannahmer a. D., Chemann, alt 80 Jahre. Karl Ernst, alt 11 Monate 8 Tage. B. Ludwig Martin, Schlosser. Elise Hauf, Erzieherin, ledig, alt 23 J. Georg Karl, alt 3 Monate 24 Tage. Vater Georg Leib, Kaufmann. 5458
Ehemann, alt 70 Jahre

Sehr gute Qualitäten
Suppennudeln
per Pfund 50, 60, 70, 80 und 90 Pfg.
Gemüsenudeln
60 und 70 Pfg.
Suppeneinlagen
60 und 70 Pfg.
bei 5446
H. J. Homburger
Tel. 152. Kronenstr. 50.

Tüchtige selbständige
Monteure
sowie mehrere 5461
Mieter und Hilfs-Arbeiter
für Eisenkonstruktionen zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Beierle
Eisenkonstruktionswerk
Freiburg.

Asphaltleger
in sämtlich Guss-Asphaltarbeiten bewandert, tüchtiger selbständig. Arbeiter, soliden Charakters, wozu möglich auch mit der Erstellung von Dachpapp- und Holzgerüstbauwerken betraut, findet in Basel dauernde Beschäftigung. Offerten mit Abschriften von Zeugnissen bisheriger Tätigkeit sowie Angabe des Alters unter Chiffre B. S. 2593 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Basel zu richten. 5385

Tüchtige
Schlosser u. Dreher
finden dauernde Beschäftigung bei höchsten Löhnen.
Offerten unter Chiffre 5454 an die Expedition dieses Blattes.

Einige tüchtige
Eisendreher
für Seereslieferungen per sofort gesucht von
Maschinenfabrik Wittmer
Bannwald-Allee 40.

Tüchtige
Installateure und Helfer
gesucht.
Emil Schmidt & Conf.

Zwei kräftige
Lagerarbeiter
für ständige Arbeit gesucht. Zu melden Gartenstraße 9 bei Gebr. Schuurmann Nachf., Leberlager. 5451

Tüchtige **Schneiderinnen**
für sofort bei gutem Lohn gesucht.
Douglasstraße 13. 5419

Gegen **Zahnschmerz**
Blasscolin
in die Ohren. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

Chaiselongue, neu, von 20 M an. 5459
Douglasstraße 25.

Pfannkuch & Co

Für die **Feldpost**

empfehlen wir:
Delikates-Ostseeheringe

1/4 Str.-Dose 80 Pfg.

Ostseeheringe
in Gelee

1/4 Str.-Dose 80 Pfg.

Filet-Heringe
in Remouladesauce

1/4 Str.-Dose 1.—

Rollmops
1 Pfd.-Dose M. 1.20

Rollmops
1/2 Pfd.-Dose 75 Pfg.

Oelsardinen
Dose 35, 50, 60, 65, 95

und Mar. 1.50

Chunfische
in Öl

70 und 45 Pfg.

Besonders zu empfehlen

Chunfische
zu verschiedenen Saucen

40 Pfg. 5462

geräuch. Lachs
in Scheiben

Dose 70, 80 und M. 1.20

Hummer
Dose Mar. 1.10, 1.80, 3.—

Krabben
Dose 30 u. 65

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Herrenrad
bereits neu (mit Torpedofreilauf) billig zu verkaufen. 5448
Birkel 13, 2. Etod.

Größeres numöbl. Zimmer
sucht Karl Greth, Hardstr. 31 D. P.

Städt. Badenstall (Vierordtbad) Karlsruhe.

Medizinische Bäder.
Fichtennadel-Salz (Rappenauner oder Stassfurter).

Mutterlauge u. Schwefel- (Thiopinol-)Bäder.

Badezeit für Herren und Damen: 8-1 Uhr vorm. und 3-1/2 Uhr nachm. Samstags bis 1/2 10 Uhr. Sonntags 8-12 Uhr.

Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 5